information matters

Co-funded by the European Union

Fallstudien: Information Matters Projekt in Bulgarien, Österreich und Rumänien

Erstellt von EAVI
Basierend auf den Beiträgen von GLBF, BEST und CREFOP
Brüssel, 11. Oktober 2024

Einleitung

Das Projekt Information Matters im Rahmen des Programms Erasmus+ ist eine wichtige Initiative zur Verbesserung der digitalen und Medienkompetenz älterer Menschen in ganz Europa. Als Reaktion auf die wachsende Infodemie, Fehlinformationen und Fake News im Zuge der zunehmenden Digitalisierung und des Aufstiegs der künstlichen Intelligenz richtet sich das Projekt an gefährdete Bevölkerungsgruppen, insbesondere an Menschen über 55, um ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um sich in der komplexen digitalen Welt zurechtzufinden. Durch interaktive Lernmaterialien, die verschiedene Themen der digitalen und Medienkompetenz abdecken, und gezielte Schulungsprogramme für ältere BürgerInnen und ErwachsenenbildnerInnen soll das Projekt die digitale Kluft zwischen den Generationen schließen und informierte Gemeinschaften und digitale BürgerInnen in Bulgarien, Österreich und Rumänien fördern.

Dieser Bericht beleuchtet die Erfahrungen und Ergebnisse der in Bulgarien, Österreich und Rumänien durchgeführten Schulungsprogramme, indem er mehrere Fallstudien zusammenfasst. Diese Fallstudien zeigen nicht nur die Errungenschaften des Projekts auf, sondern bieten auch Einblicke in die persönliche Entwicklung der Lernenden, die innovativen Ansätze der AusbilderInnen, die Auswirkungen auf die Gemeinschaft im weiteren Sinne und Verbesserungsvorschläge für die weitere Umsetzung. Durch die Stimmen von AusbilderInnen und Lernenden erhalten wir ein lebendiges Bild davon, wie das Projekt bisher die digitalen Kompetenzen der Lernenden beeinflusst hat, damit sie sich in der digitalen Umgebung sinnvoll bewegen können, sowie ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken, um Widerstandskraft gegen Fake News und Fehlinformationen im Internet zu entwickeln. Die folgenden Geschichten veranschaulichen die Macht der Medienkompetenzerziehung und ihre große Bedeutung in der heutigen Gesellschaft.

Fallstudie: Bulgarien

In Bulgarien fanden die Information Matters Schulungen in mehreren Regionen statt. Nachdem 89 Bibliothekare das Information Matters Online-Schulungsprogramm absolviert hatten, führten 15 bulgarische AusbilderInnen erfolgreich Kurse für mehr als 185 ältere BürgerInnen, die meisten von ihnen Frauen, durch, indem sie mindestens 5 Sitzungen in den jeweiligen Regionen durchführten. Diese Sitzungen wurden in Bibliotheken und Gemeindezentren abgehalten, um die Zugänglichkeit für die TeilnehmerInnen sowohl in städtischen als auch in

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer: 2022-1-BG01-KA220-ADU-000085514

ländlichen Gebieten zu gewährleisten. Außerdem wurden sie speziell für die Bedürfnisse älterer Menschen konzipiert, von denen viele außer der grundlegenden Nutzung von Smartphones wenig oder gar keine Erfahrung mit digitalen Werkzeugen hatten.

Eines der wichtigsten Highlights aus Bulgarien war der personalisierte Ansatz der AusbilderInnen, wie zum Beispiel Lubomira Parijkova, die ihre Erfahrungen mit Lernenden zwischen 55 und 85 Jahren in Novi Iskar dokumentierte. Lubomira betonte, dass viele ihrer Lernenden zunächst mit grundlegenden Konzepten wie sozialen Medien und Online-Sicherheit zu kämpfen hatten. Durch sorgfältig ausgearbeitete Aktivitäten, die auf die unterschiedlichen Hintergründe der Lernenden abgestimmt waren, half sie ihnen jedoch, die grundlegenden Ängste zu überwinden, die sie zunächst davon abhielten, Informationen aufzunehmen. „Nachdem sie etwas über Online-Banking und doppelte Authentifizierung gelernt hatte, erzählte eine Teilnehmerin, dass sie keine Angst mehr hatte, die Online-Dienste ihrer Bank zu nutzen“, erinnert sich Lubomira. Diese Veränderung wurde auch von folgenden Personen bestätigt andere AusbilderInnen, die betonten, dass das Vertrauen der Lernenden in die Nutzung digitaler Plattformen allmählich zunahm, nachdem sie mit einigen grundlegenden Konzepten vertraut gemacht worden waren und wussten, warum sie tatsächlich wichtig sind.

Mit der Zeit gingen die Auswirkungen über die technischen Fertigkeiten hinaus. In Gara Bov beispielsweise teilte Ausbilderin Nikolina Ivanova einige Beobachtungen darüber mit, wie die Diskussion über Fehlinformationen die TeilnehmerInnen um ein lokales Thema - potenzielle Bergbauaktivitäten in der Nähe ihrer Stadt - versammelte, was ein Gefühl der Gemeinschaft auslöste und ihr Interesse an Medienerziehung deutlich steigerte, während gleichzeitig die Bedeutung von Medienkompetenz bei der Bekämpfung von Desinformation betont wurde. In ähnlicher Weise löste die Veranstaltung zum Thema Faktenüberprüfung ein gemeinschaftsweites Gespräch über die Bedeutung der Überprüfung von Nachrichten aus, was gleichzeitig zu einem größeren Interesse an bürgerschaftlichem Engagement führte. Wie ein Lernender sagte, fühlte sich die Gruppe nach diesen Schulungen, in denen sie zehn Arten von Desinformation erkennen sollten, besser darüber informiert, wie sie Fake News erkennen kann, um sich und ihre Gemeinschaft zu schützen.

Andererseits wurden besondere Herausforderungen, die während der Sitzungen auftraten, wie z. B. die Überwindung von Fachjargon und die Unvertrautheit der Lernenden mit fremden Begriffen, durch eine Vereinfachung der Sprache, den Rückgriff auf bildliche Erzähltechniken oder Metaphern und praktische Übungen direkt aus dem Alltag der Lernenden angegangen.

Darüber hinaus stellten die AusbilderInnen fest, dass die Entwicklung von Rollenspielszenarien, die Moderation von Gruppendiskussionen und die Erfindung von Spielen wie „Digital Detective“ den Lernprozess auf anregende Weise erheblich unterstützten. Der Fortschritt zeigte sich auch in der deutlichen Verbesserung der Ergebnisse des Abschlusstests, bei dem einige TeilnehmerInnen eine Steigerung von 27 Punkten im Vergleich zu ihren ursprünglichen Bewertungen zu Beginn der Schulung erzielten.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer: 2022-1-BG01-KA220-ADU-000085514

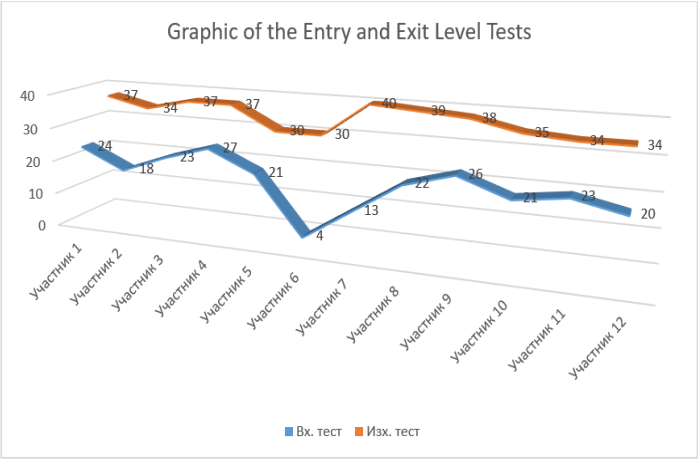

Fig. 1. Vergleich der Eingangs- und Ausgangstests der zwölf TeilnehmerInnen

Fallstudie: Österreich

In Österreich waren die Schulungen ebenso transformativ, obwohl sie im Vergleich zu Bulgarien in kleinerem Rahmen stattfanden. Die Trainerinnen und Trainer hielten ihre Kurse für und arbeiteten eng mit den Seniorinnen und Senioren in Wien zusammen, wobei sie sich auf das Ziel konzentrierten, die digitalen und medialen Fähigkeiten der Lernenden zu verbessern, damit sie sich sicher und selbstbewusst in der digitalen Umgebung bewegen können. Eine der Trainerinnen bemerkte, dass ihre Lernenden besonders von den Diskussionen im Rahmen der Informationsveranstaltung über Passwortsicherheit, Cyberkriminalität und die ethische Nutzung digitaler Medien fasziniert waren.

Die Lernenden empfanden den Inhalt sowohl als Herausforderung als auch als lohnend, da er ihnen einen Raum für individuelle Reflexion und gemeinsame Diskussionen über bestimmte Themen wie digitale Sicherheit bot und sie über wichtige Fähigkeiten und Methoden in diesem Zusammenhang informierte. Ein bemerkenswerter Moment war, als Hubert, ein 58-jähriger Teilnehmer, seine Methode zur Speicherung von Passwörtern in einem Google Drive-Dokument unter dem Dateinamen „allpasswords“ offenbarte. Dies löste unter den TeilnehmerInnen eine lebhafte Debatte über die Sicherheit solcher Praktiken aus. Während einige kein Problem sahen, äußerten andere Bedenken über die damit verbundenen Risiken.

Der Trainer nutzte diese Gelegenheit, um sichere Methoden zur Speicherung von Passwörtern zu diskutieren, damit die TeilnehmerInnen darüber nachdenken konnten, wie sie sichere Passwörter erstellen und sicher aufbewahren können. Es wurden alternative Vorschläge gemacht, wie z. B. die Verwendung von Passwortmanagern, die Erstellung unauffälliger Dateinamen oder die Speicherung von Passwörtern in nicht-digitalen Formaten. Ein Teilnehmer schlug vor, Dateien in etwas weniger Auffälliges umzubenennen, z. B. „Zitronenkuchenrezept“, während andere empfahlen, sie handschriftlich an unerwarteten Orten zu Hause aufzubewahren. Abgesehen davon, dass die Bedeutung der digitalen Kompetenz durch praktische Beispiele und interaktive Diskussionen aufgezeigt wurde, erleichterte die Schulung in einem offenen Dialogformat den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und förderte ein gemeinschaftliches Lernumfeld. So konnten die TeilnehmerInnen, darunter auch Hubert, ein besseres

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer: 2022-1-BG01-KA220-ADU-000085514

Verständnis für sichere digitale Praktiken gewinnen. Dieser praxisnahe Ansatz, der mit praktischen Übungen verbunden ist, festigte das Gelernte, indem er zu mehr digitalem Vertrauen und Kompetenz führte.

Fallstudie: Rumänien

In Rumänien nahmen die Schulungssitzungen des Projekts Information Matters einen einzigartigen Charakter an, da die AusbilderInnen das Programm auf die spezifischen Herausforderungen älterer BürgerInnen sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten abstimmten. Die wöchentlich stattfindenden zweistündigen Treffen zogen eine anfängliche Gruppe von TeilnehmerInnen an, die im Laufe der Zeit erheblich wuchs und sich schließlich zu einer engen Gemeinschaft von Lernenden entwickelte. In jeder Sitzung wurden neue Themen behandelt, wie z. B. die Einrichtung von E-Mail-Konten, die Verwaltung von Dokumenten und der Umgang mit Online-Datenschutzeinstellungen, und die TeilnehmerInnen konnten unter Anleitung der AusbilderInnen an ihren eigenen Geräten üben.

Ein herausragender Moment betraf Mihai, einen 74-jährigen Teilnehmer, der einen alten, unbenutzten Laptop zu einer Sitzung mitbrachte. Mit Hilfe des Trainers und seiner Mitschüler lernte Mihai, wie man ihn konfiguriert, und schon bald begann er, Neulingen ohne Erfahrung bei grundlegenden Aufgaben zu helfen. In ähnlicher Weise lernte Ana, eine 68-jährige Teilnehmerin, Facebook zu nutzen, um mit ihren im Ausland lebenden Enkelkindern in Kontakt zu treten. Mit der Zeit wurde Ana selbstbewusster und leitete sogar eine kurze „Tipps & Tricks“-Sitzung für ihre Mitschüler, indem sie ihr neues Wissen über soziale Medien weitergab.

Die Lernenden zögerten zunächst auch, sich mit Online-Banking und E-Commerce zu beschäftigen, da sie Bedenken wegen Betrugs und Verwirrung äußerten. Am Ende der Schulung äußerten mehrere TeilnehmerInnen jedoch ihre Bereitschaft, diese Plattformen zu erkunden. „Zuerst hatte ich Angst, meinen Laptop auch nur anzufassen“, erzählte ein Teilnehmer, “aber jetzt kann ich meine Rechnungen bezahlen, die Nachrichten lesen und sogar meinen NachbarInnen bei ihren digitalen Aufgaben helfen. Das ist sehr befähigend.“

Diese Sitzungen stärkten die TeilnehmerInnen, indem sie ihr Verständnis für digitale Anwendungen verbesserten, die digitale Autonomie und Integration förderten und das Selbstvertrauen im Umgang mit der digitalen Welt stärkten. Die Kurse vermittelten den Senioren und Seniorinnen nicht nur wichtige digitale Fähigkeiten, sondern schufen auch ein Gefühl von Gemeinschaft und Verbundenheit. Maria stellte fest: „In diesem Kurs habe ich nicht nur gelernt, wie man das Internet nutzt, sondern ich habe auch neue Leute kennengelernt [...] Es geht nicht nur um Technologie, sondern auch um uns.“

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer: 2022-1-BG01-KA220-ADU-000085514

Schlussfolgerung

In Anbetracht des immer komplexeren digitalen Umfelds, der Geschäftsmodelle großer Technologie- und sozialer Plattformen, die die Aufmerksamkeit der NutzerInnen über ihr Wohlergehen stellen, und der potenziellen Gefahren durch den weit verbreiteten Einsatz künstlicher Intelligenz ist die wachsende Bedrohung der europäischen Gesellschaften und Demokratien deutlicher denn je geworden. Daher sind die Notwendigkeit und die Bedeutung von Medienkompetenz auf kollektiver Ebene für das allgemeine Wohlergehen aller EU-BürgerInnen und -Gesellschaften wieder ins Bewusstsein gerückt, insbesondere für die gefährdeten Gruppen, die häufig Ziel von Desinformation sind. Aus diesen Gründen sind mehr Projekte, Strategien und Vorschriften auf EU-Ebene erforderlich.

Wie aus den Fallstudien und dem Feedback von mehreren AusbilderInnen und Lernenden hervorgeht, hat das Information Matters Projekt seine sinnvolle Rolle im Kampf gegen die wachsende Infodemie, Fehlinformationen und Fake News erfolgreich erfüllt, indem es Schulungen in nationalen Kontexten durchführte und Online-Lernmaterialien für die AusbilderInnen erstellte. Diese Schulungen sollen fortgesetzt und durch verschiedene Methoden ergänzt werden, um einen breiteren Zugang und eine größere Wirkung zu gewährleisten; ein Lernender aus Bulgarien schlug vor, einen Online-Kurs und Lernmaterialien direkt für die Lernenden zu erstellen.

Das Projekt hat gezeigt, dass die Vermittlung von Digital- und Medienkompetenz für die ältere Bevölkerung in Bulgarien, Österreich und Rumänien von großer Bedeutung sein kann, da die Schulungen den TeilnehmerInnen praktische Fertigkeiten vermitteln und ein Gefühl der Selbstbestimmung und des Engagements in der Gemeinschaft fördern. Durch die engagierten Bemühungen der AusbilderInnen und die Begeisterung der TeilnehmerInnen hat das Projekt große Fortschritte bei der Überbrückung der digitalen Kluft unter den TeilnehmerInnen gemacht. Die von den Lernenden und AusbilderInnen erzählten Geschichten veranschaulichen die transformative Kraft der Bildung beim Navigieren in der digitalen Welt. In Zukunft soll das Information Matters Projekt weiter ausgebaut werden, um noch mehr ältere Menschen in ganz Europa zu erreichen und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie benötigen, um in einem zunehmend digitalen Umfeld erfolgreich zu sein.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer: 2022-1-BG01-KA220-ADU-000085514